

ZUR ZUKUNFT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI STRATEGIE UND TAKTIK DES KOMMUNISTISCHEN VORTRUPPS DER ARBEITERKLASSE IM 21. JAHRHUNDERT THESEN (ENTWURF)

Der 100. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution kann nicht nur Anlaß sein, die Leistungen derer zu würdigen, die ihr Leben, ihre Kraft und ihre Fähigkeiten für eine sozialistische Zukunft einsetzten. Vielmehr stehen Fragen nach den Konsequenzen und Herausforderungen die heute und in Zukunft mit dem Kampf um eine klassenlose Gesellschaft, mit dem Kommunismus und der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse verbunden sind. Fundierte Antworten auf diese Fragen setzen eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, mit den Erfahrungen unserer Siege und Niederlagen voraus. Aber diese notwendige Voraussetzung einer marxistisch-leninistischen Position ist allein nicht hinreichend, wenn es darum geht, Antwort auf die Fragen nach den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu geben. Jeder Versuch, sich diesem Komplex von Problemen zu stellen, konfrontiert mit vier großen Problemfeldern:

1. Der Imperialismus im 21. Jahrhundert
2. Die Entwicklung der Arbeiterklasse in den Klassenkämpfen der Gegenwart
3. Der revolutionäre Vortrupp der Arbeiterklasse
4. Unsere Vorstellungen von einer kommunistischen Gesellschaft

Mit den hier formulierten Thesen sollen einige Gedanken zu der dazu notwendigen Diskussion beigetragen werden:

1. Der Imperialismus im 21. Jahrhundert

Die Antwort auf die Frage nach dem Wesen des Imperialismus ist eine unabdingbar notwendige Voraussetzung für die Einschätzung der aktuellen Entwicklung des Verhältnisses von Kapital und Arbeit. Sie kann nicht erarbeitet werden, wenn die zum Wesen des Kapitals und zu dessen Entwicklung in seiner imperialistischen Phase erarbeiteten Erkenntnisse ignoriert werden. Nur auf dieser Grundlage können Antworten auf die Fragen nach der Entwicklung der technologischen Produktionsweise, den Veränderungen in der globalisierten Arbeitsteilung, den Verschiebungen und Disproportionen in den Beziehungen zwischen monopolisierter Großindustrie, High-Tech-Zentren und der sich verselbständigenden Macht des Finanzkapitals in ihren Auswirkungen auf die sozialökonomischen Konflikte zwischen transnationalen Monopolverbänden führenden imperialistischer Staaten, Schwellen- und Entwicklungsländern erarbeitet werden.

1.1 Mit der sich durch nicht mehr abreißende Serien wissenschaftlich-technischer Revolutionen fortschreitend beschleunigenden Entwicklung neuer Produktivkräfte hat die Entwicklung des Kapitals in den führenden imperialistischen Industriestaaten ein Niveau erreicht, dessen Konturen Marx 1857 wie folgt beschrieb: „Der Austausch von lebendiger Arbeit gegen vergegenständlichte, d.h. das Setzen der gesellschaftlichen Arbeit in der Form des Gegensatzes von Kapital und Lohnarbeit – ist die letzte Entwicklung des *Wertverhältnisses* und der auf dem Wert beruhenden Produktion. Ihre Voraussetzung ist und bleibt – die Masse unmittelbarer Arbeitszeit, das Quantum angewandter Arbeit als der entscheidende Faktor der Produktion des Reichtums. In dem Maße aber, wie die große Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums abhängig weniger von der Arbeitszeit und dem Quantum angewandter Arbeit als von der Macht der Agentin, die während der Arbeitszeit in Bewegung gesetzt werden und die selbst wieder – deren powerful effectiveness – selbst wieder in keinem Verhältnis steht zur unmittelbaren Arbeitszeit, die ihre Produktion kostet, sondern vielmehr abhängt vom

allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie, oder der Anwendung dieser Wissenschaft auf die Produktion.“¹

Im Vergleich zur damals herrschenden Produktionsweise qualifizierte er die Art und die Dimensionen dieser Umwälzung mit den Worten: „Der *Diebstahl an fremder Arbeitszeit, worauf der jetzige Reichtum beruht*, erscheint miserable Grundlage gegen diese neuentwickelte, durch die große Industrie selbst geschaffen.“²

Den theoretischen Hintergrund und die gegenwärtig deutlich zutage tretenden Konsequenzen dieser Entwicklung faßte er in folgenden Worten zusammen: „In demselben Maße, wie die Arbeitszeit – das bloße Quantum Arbeit – durch das Kapital als einziges wertbestimmendes Element gesetzt wird, in demselben Maße verschwindet die unmittelbare Arbeit und ihre Quantität als das bestimmende Prinzip der Produktion – der Schöpfung von Gebrauchswerten und wird sowohl quantitativ zu einer geringem Proportion herabgesetzt wie qualitativ als ein zwar unentbehrliches, aber subalternes Moment gegen die allgemeine wissenschaftliche Arbeit, technologische Anwendung der Naturwissenschaften nach der einen Seite, wie [gegen die] aus der gesellschaftlichen Gliederung in der Gesamtproduktion hervorgehende allgemeine Produktivkraft – die als Naturgabe der gesellschaftlichen Arbeit (obgleich historisches Produkt) erscheint.“

Der daraus gezogene Schluß „Das Kapital arbeitet so an seiner eignen Auflösung als die Produktion beherrschende Form.“³ wurde mit dem Übergang des Kapitals aus dem Kapitalismus der freien Konkurrenz in den monopolistischen Kapitalismus⁴ in einer Art und Weise ‚aufgehoben‘, dessen Wesen erst mit der fortschreitenden Entwicklung des Imperialismus erkennbar wurde.

1.2 Von der einfachen Mechanisierung, der Ergänzung und Ablösung der Handarbeit durch Werkzeugmaschinen im Fabrikkapitalismus wurde und wird diese Entwicklung auf der Grundlage der Chemisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der technischen und technologischen Grundlagen des Reproduktionsprozesses über Zwischenstufen beim Übergang in sein imperialistisches Stadium durch Teil- und Vollautomatisierung von Maschinen und ganzen Fertigungsbereichen bis zum komplexen Einsatz rechnergestützter Fertigungssysteme (CAD, CAM, CIM) in allen Bereichen der landwirtschaftlichen und gewerblich-industriellen Fertigung, der Infrastruktur und des Dienstleistungswesens in ein globalisiertes System imperialistischer Finanzimperien vorangetrieben.

Dabei kann und darf nicht ignoriert werden, daß und wie mit jeder neuen Ebene der Beschleunigung und Perfektionierung des Produktionsprozesses eine neue Phase der virtuellen Beherrschung dieser Prozesse durch die Arbeitenden eingeleitet und mit der nächstfolgenden Ebene aufgehoben wird.

¹ K. Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, MEW Bd. 42, Berlin 1983, S. 600

² ebenda S. 601

³ ebenda S. 596

⁴ Engels dazu: „In den Trusts schlägt die freie Konkurrenz um ins Monopol, kapituliert die planlose Produktion der kapitalistischen Gesellschaft vor der planmäßigen Produktion der hereinbrechenden sozialistischen Gesellschaft. Allerdings zunächst noch zu Nutz und Frommen der Kapitalisten.“ F. Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, MEW Bd. 19 S. 220f.

	Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Handel und Dienstleistungen	
	Anteil am BSP in %	Erwerbstätige in %	Anteil am BSP in %	Erwerbstätige in %	Anteil am BSP in %	Erwerbstätige in %
1850	46,53		20,68		19,04	
1852		55		25		20
1890	32,78		36,52		20,92	
1900	29,92		40,00		21,53	
1910	24,72		43,15		23,79	
1925	16	31	49	42	36	27
1930	18,27		45,15		29,66	
1950	11,29	25	51,98	42	31,71	33
1960	7,63	13	61,09	48	27,50	39
1970	3,51	9	50,60	48	33,43	43
1980	1,88	5,3	43,34	45	38,69	49
1989	1,51	3,7	38,35	41	40,40	55
2000	1,90	2,4	28,70	29	69,40	69
2010	1,60		24,60		73,80	
2012	1,60		24,70		73,70	

Anteil der Wirtschaftssektoren an der Nettowertschöpfung in Deutschland 1850 bis 2012 und Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen⁵

Gegenwärtig wird der Abbau des mittlerweile auf 20% und weniger reduzierte Anteil der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe durch den Einsatz von Verfahren zur Selbstdiagnose, Selbstoptimierung und Selbstkonfiguration (Industrie 4.0), die Entwicklung und den Einsatz künstlichen Intellekts und den Einsatz von Robotern erneut beschleunigt.

Aber die Umsetzung dieses Potentials produktiver Möglichkeiten vollzieht sich im Spannungsrahmen der Profiterwartungen. Daraus resultieren riesige und immer größer werdende Differenzen zwischen dem Entwicklungsstand der High-tech-Zentren führender Monopole, Schwellenländern und den in hoffnungslose Chancenlosigkeit abdriftenden Entwicklungsländern.

1.3 Wer sich im Detail mit der Entwicklung des Anteils der Teilzeit, mit Arbeitslosigkeit, mit Kurzarbeit, Mindestlöhnen und der Zahl derer, die schließlich dauerhaft in Hartz 4 abgeschoben wurden befaßt gewinnt einen Einblick in das Tempo der Rücksichtslosigkeit, mit der nach 1989 Profitinteressen gegen die durchgesetzt werden, die nun in vielen Bereichen der Industrie nicht mehr gebraucht werden. ‚Nun‘ – das heißt nicht mehr und nicht weniger als die Ausschaltung der DDR als Lohnfaktor in den Verhandlungen in West und Ost....

⁵ Anteil der Wirtschaftssektoren an der Nettowertschöpfung in Deutschland 1850-1989, nach: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/250092/umfrage/anteil-der-wirtschaftssektoren-an-der-nettowertschoepfung-in-deutschland/> und: Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen, Quelle: Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB): Daten zur kurzfristigen Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt 04/2013, nach: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61694/erwerbstaetige-nach-wirtschaftszweigen> und: P. A. Berger – Universität Rostock – Materialien zur Vorlesung „Sozialstrukturanalyse der Bundesrepublik Deutschland“ Wertschöpfung und Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren 1800–2009, unter: http://www.wiwi.uni-rostock.de/fileadmin/Institute/ISD/Lehrstuhl_Makrosoziologie/Lehrmaterialien/Prof._Berger/Vorlesung_Sozialstrukturanalyse/Dienstleistung_Beruf_Stellung/Folie10.2_sozialstruk_vorl_wertschoepfung_erwerbstaetige_produkionssektoren_1850-2009_01df

	Deutschland				Westdeutschland				Ostdeutschland			
	Vollzeit		Teilzeit		Vollzeit		Teilzeit		Vollzeit		Teilzeit	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%
1989					19.404	89,7	2.215	10,3				
1990					19.972	89,3	2.396	10,7				
1991					20.632	89,0	2.541	11,0				
1992					20.850	88,6	2.680	11,4				
1993	25.454	88,1	3.142	10,9	20.357	88,0	2.765	12,0	5.097	93,1	377	6,9
1994	24.890	88,1	3.348	10,9	19.923	87,6	2.823	12,4	4.967	90,6	516	9,4
1995	24.659	87,7	3.459	12,3	19.700	87,2	2.897	12,8	4.959	89,8	562	10,2
1996	24.165	87,1	3.574	12,9	19.345	86,6	3.000	13,4	4.820	89,4	574	10,6
1997	23.660	86,7	3.620	13,3	19.043	86,2	3.053	13,8	4.617	89,1	567	10,9
1998	23.493	86,1	3.785	13,9	18.929	85,8	3.145	14,2	4.494	87,5	640	12,5
1999	23.801	86,6	3.678	13,4	18.681	86,3	2.961	13,7	5.119	87,7	717	12,3
2000	23.890	85,9	3.929	14,1	18.921	85,6	3.172	14,4	4.969	86,8	757	13,2
2001	23.689	85,2	4.120	14,8	18.917	85,0	3.343	15,0	4.771	86,0	777	14,0
2002	23.308	84,6	4.255	15,4	18.702	84,3	3.475	15,7	4.606	85,5	780	14,5
2003	22.658	84,1	4.288	15,9	18.209	83,8	3.515	16,2	4.449	85,2	773	14,8
2004	22.202	83,7	4.311	16,3	17.873	83,5	3.530	16,5	4.329	84,7	781	15,3
2005	21.802	83,3	4.365	16,7	17.619	83,1	3.577	16,9	4.183	84,1	788	15,9
2006	21.815	82,8	4.530	17,2	17.632	82,7	3.699	17,3	4.182	83,4	831	16,6
2007	22.070	82,2	4.773	17,8	17.861	82,2	3.867	17,8	4.209	82,3	906	17,7
2008	22.443	81,8	5.003	18,2	18.190	81,8	4.039	18,2	4.252	81,5	964	18,5
2009	22.165	81,0	5.202	19,0	17.965	81,1	4.189	18,9	4.201	80,6	1.012	19,4
2010	22.306	80,5	5.389	19,5	18.064	80,6	4.338	19,4	4.242	80,1	1.051	19,9
2011	22.683	80,0	5.670	20,0	18.397	80,1	4.574	19,9	4.286	79,6	1.096	20,4
2012*	23.682	82,7	4.937	17,3								
2013*	24.063	82,9	4.969	17,1								
2014*	24.515	83,4	4.868	16,6								
2015*	24.832	83,7	4.844	16,3								

Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Deutschland 1989 - 2015⁶

Diese Übersicht gewinnt an Informationswert, wenn die Regierungsverantwortung von CDU/CSU, FDP, SPD und Grünen für Änderungen der Gesetzgebung im Bereich der ‚Arbeitnehmerüberlassung‘ belegt wird:

SPD - FDP Regierung - Schmidt / Genscher

1. Januar 1982 Verbot der Arbeitnehmerüberlassung im Bauhauptgewerbe

CDU/CSU – FDP Regierung Kohl / Genscher

1. Januar 1985 Verlängerung der Überlassungshöchstdauer von 3 auf 6 Monate

Verlängerung der Regelung zum 1. März 1990 bis 31. Dezember 1995

CDU/CSU – FDP Regierung Kohl / Genscher, Möllemann, Kinkel

1. Januar 1994 Verlängerung der Überlassungshöchstdauer von 6 auf 9 Monate bis 31.

Dezember 2000 Aufhebung des Synchronisationsverbots für von der BA zugewiesene schwer vermittelbare Arbeitslose

⁶ Zusammengestellt und berechnet 1989-2011 nach: Teilzeitbeschäftigte, unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61705/teilzeitbeschaeftigte>, 2012* - 2015* nach: Statistisches Jahrbuch 2016, S. 354, unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/StatistischesJahrbuch2016.pdf?__blob=publicationFile

CDU/CSU – FDP Regierung Kohl / Kinkel

1. Januar 1997 Verlängerung der Überlassungshöchstdauer von 9 auf 12 Monate Zulassung der Synchronisation von Ersteinsatz und Arbeitsvertrag beim erstmaligen Verleih Erlaubnis einmaliger Befristung ohne sachlichen Grund Wiederholte Zulassung lückenlos aufeinander folgender Befristungen mit demselben Leiharbeiter

SPD – Grüne Regierung – Schröder / Fischer

Die Agenda 2010 als Instrument zur ‚Regelung der Arbeitsmarktprobleme und des demografischen Wandels wurde von den Bundesregierungen genutzt, um mit der Forderung zur Übernahme dieses Modells finanz- und wirtschaftspolitischen Druck auf die Regierungen der EU auszuüben.

1. Januar 2002 Verlängerung der Überlassungshöchstdauer von 12 auf 24 Monate Gleichstellung nach 12 Monaten

SPD – Grüne Regierung – Schröder / Fischer

1. Januar 2003 Wegfall des Synchronisations- und Wiedereinstellungsverbots und der Überlassungshöchstdauer Einschränkung des Überlassungsverbots im Baugewerbe Gleichstellungsgrundsatz sofern keine abweichenden Tarifvereinbarungen

CDU/CSU – SPD Regierung – Merkel / Müntefering, Steinmeier

1. Januar 2009 Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität schafft gesetzlich die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Kurzarbeit in der Zeitarbeit (bis 31. Dezember 2011)

30. April 2011 Einführung der Drehtürklausel Schaffung der Möglichkeit für eine Lohnuntergrenze

CDU/CSU – FDP Regierung – Merkel / Westerwelle, Rösler

1. Dezember 2011 Umsetzung der EU-Leiharbeitsrichtlinie (u.a. Schaffung des Anwendungsbereichs des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes)

1. Januar 2012 Einführung einer Lohnuntergrenze bis 31. Oktober 2013, ab 1. April 2014: Zweite Verordnung Lohnuntergrenze (bis zum 31. Dezember 2016)

1.4 Im selben Maße, in dem der Bedarf an lebendiger Arbeit durch den Einsatz von in technologischen Systemen vergegenständlichter Arbeit fortschreitend eingeschränkt und in andere Bereiche verlagert wird, lösen sich Grundstrukturen des klassischen Wertbildungsprozesses auf. Der im klassischen Kapitalismus und in wesentlichen Segmenten der kapitalistischen und imperialistischen Reproduktion der Lebensbedingungen systemprägende Wert der Waren verliert diese Bedeutung. In den fortgeschrittensten Bereichen dieser Entwicklung treten die nach Monopolinteresse diktierten Maximen der Preisbildung an seine Stelle.

In diesem Prozeß entstehen die objektiven Voraussetzungen für eine immer schneller voranschreitenden Verselbständigung der Finanzwirtschaft. Lenin charakterisierte die Anfänge dieser Entwicklung der Banken und ihre neue Rolle: „Die Bank, die das Kontokorrent für bestimmte Kapitalisten führt, übt scheinbar eine rein technische, eine bloße Hilfsfunktion aus. Sobald aber die Operation Riesendimensionen annimmt, zeigt sich, daß eine Handvoll Monopolisten sich die Handels- und Industrieoperationen der ganzen kapitalistischen Gesellschaft unterwirft, indem sie – durch die Bankverbindungen, Kontokorrente und andere Finanzoperationen – die Möglichkeit erhält, sich zunächst über die Geschäftslage der einzelnen Kapitalisten genau zu informieren, dann sie zu kontrollieren, sie durch Erweiterung oder Schmälerung, Erleichterung oder Erschwerung des Kredits zu beeinflussen und schließlich ihr Schicksal restlos zu bestimmen, die Höhe ihrer Einkünfte zu bestimmen, ihnen Kapital zu entziehen oder ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Kapital rasch und in großem Umfang zu erhöhen usw.“⁷

Vor diesem Hintergrund hat die inflationäre Vervielfachung spekulativer Instrumente des Finanzmanagements dazu geführt, daß das Weltwährungssystem durch die immer größer werdende Differenz zwischen der im Umlauf befindlichen Geldmenge, der Menge verfügbarer Waren und Dienstleistungen und ihren Preisen kollabiert. Die Folgen dieser Entwicklung werden

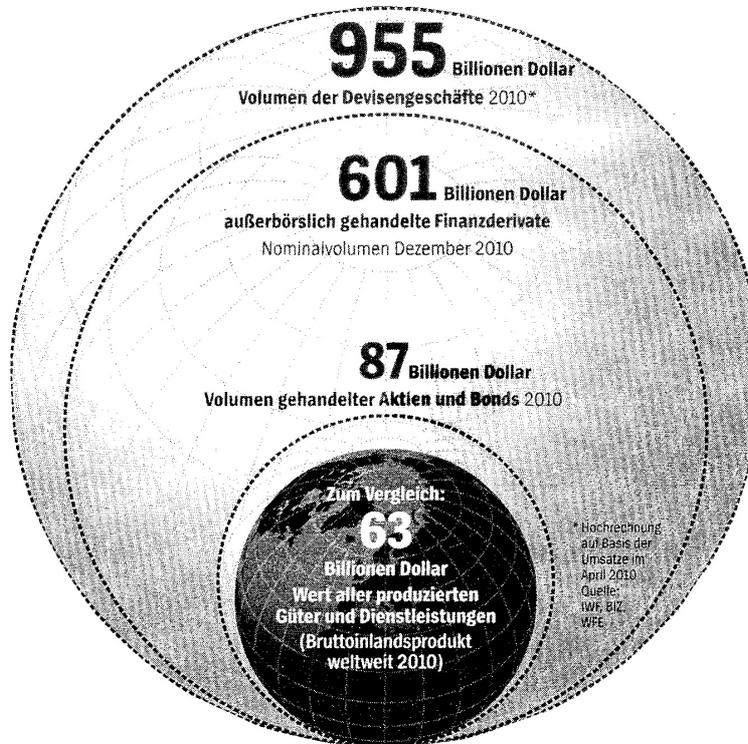
⁷ W.I. Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus. Gemeinverständlicher Abriss. LW. Bd. 22, Berlin 1960, S. 218

in dem allein schon über 100% des BIP liegenden Haushaltsdefizit der USA nur angedeutet. Die Konturen der Konsequenzen dieser Entwicklung werden erst dann deutlich, wenn man das 1971 beginnende und seit 1977 kontinuierlich wachsende Außenhandelsdefizit der USA in seinen Konsequenzen für die Weltwirtschaft und das Weltwährungssystem zur Kenntnis nimmt.⁸

1.416% Heiße Luft
im Devisengeschäft

Aus: Märkte außer Kontrolle – Spekulanten wetten gegen den Euro, Banken gehen unkalkulierte Risiken ein und die Börsen spielen verrückt: Die Finanzindustrie ist zu einer Bedrohung für die globale Gesellschaft geworden. Denn ihre Krisen sind keine Fehler des Systems, der Fehler ist das System selbst.

Der Spiegel
34/2001(!), S. 30



1.5 Unter diesen Bedingungen ist der für die Reproduktion des Kapitals notwendige Rhythmus von Überproduktions-, Spekulations- und gewöhnlichen Geldkrisen in ein neues Stadium eingetreten: Mit fortschreitender Globalisierung sind die Krisen, ist die Krise zur Daseinsweise des Kapitals geworden. Dadurch wurden und werden exklusive Bedingungen für die globale Umverteilung des weltweit erwirtschafteten Reichtums zu Gunsten der rücksichtslosesten und deshalb mächtigsten Akteure geschaffen.

1.6 Im Zentrum einander ausschließender Klasseninteressen der herrschenden und besitzenden auf der einen und der ausgebeuteten Klassen auf der anderen Seite stand und steht die Frage nach dem Eigentum heute drängender als je zuvor. Selbst Zbigniew Brzezinski, einer der engagiertesten Interessenvertreter des amerikanischen Monopolkapitals kam nach seiner 1997

⁸ Die ansonsten tunlichst vermiedene Frage nach der Höhe des nun schon über Jahrzehnte aufgelaufenen Handelsdefizits der Vereinigten Staaten wird im ‚Querschuss‘ vom 3.9.2016 mit der kaum noch nachvollziehbaren Summe von 12.116 Billionen (das sind 12.116.000.000.000 US-\$) ausgewiesen. Schon an dieser Stelle wird konstatiert, daß für die auf der anderen Seite dieser Rechnung versammelten Handelspartner eine realwirtschaftliche Gegenleistung nicht mehr zu gewärtigen ist. Allein im Außenhandel mit Deutschland ist zwischen Januar 1985 und Juli 2015 ein Defizit von Waren und Gütern von 925.803.000.000.000 (immerhin 7,6%!!) aufgelaufen. Diese Tatsache wird auch hier mit der ernüchternden Feststellung kommentiert, daß „auch Deutschland dafür nie eine realwirtschaftliche Gegenleistung sehen wird.“ (USA: Außenhandel Juli 2015, unter: <http://www.verschuess.de/usa-aussenhandel-juli-2015/>)

Mit anderen Worten: Aus den USA werden zwar noch immer Waffen exportiert. Aber die Masse des US-Exports sind sogenannte Investitionen – im Klartext: immer größere Mengen von Dollars, für die es nun schon seit Jahrzehnten keine Warendeckung gibt. Gestützt auf die Funktion des Dollars im Welthandel, den Rückstau von US-Exportdefiziten, die auch in diesem Kontext immer weiter anwachsende Flut von Dollarnoten und die Abhängigkeit der Gläubiger von der Aufrechterhaltung des Anscheins eines Wertes ihrer ‚Wertpapiere‘ wird angesichts der drohenden Gefahr des Zusammenbruchs des Weltwährungssystems immer mehr Papiergeld in Umlauf gebracht. Dieser staatlich sanktionierte Raubzug wurde und wird unter den Losungen des Eintritts für einen ‚freien‘ Welthandel eingeleitet und wird bis auf den heutigen Tag fortgesetzt. Die Folgen dieser ‚Freiheit‘ wurden und werden mit der Chancenlosigkeit derer wirksam, die angesichts ihrer regionalen Produktionsbedingungen vor der Billigkonkurrenz der Monopole scheitern.

erschienen ‚einzigen Weltmacht‘ in seiner 2012 erschienen Studie ‚Strategic Vision: America and the Crisis of Global Power‘ auf der Grundlage seiner Analyse des Zustandes der USA zu dem Resultat, daß der ‚amerikanische Traum‘ gescheitert sei: Da sind die „die in einem von der Wirtschaft nicht mehr zu kompensierenden Ausmaße wachsenden Staatsschulden,“ das „verfaulende Finanzsystem“ - eine „Mine mit verzögerter Wirkung, weil es ... nicht nur Amerika, sondern die Weltwirtschaft bedroht,“ die „die wachsende Ungleichheit der Einkommen und die Stagnation der sozialen Mobilität, die in langfristiger Perspektive den sozialen Frieden und die demokratische Stabilität bedrohen,“ der „Verfall der nationalen Infrastruktur“ und die wachsende Angst vor „einem langen Krieges zwischen Linken und Rechten.“⁹ Vor diesem Hintergrund reift eine Ahnung, warum angesichts der Alternative zur korrupten Repräsentantin des Establishments die Wahl eines Demagogen mit deutlich ausgeprägter Nähe zum weißen Mob viele US-Bürgern die bessere zu sein schien.

Zeitgleich organisieren in Europa rechte Demagogen die Masse derer, die in der Arbeiterschaft aber auch in den bürgerlichen Mittelschichten dem nach 1989 ungebremst freigesetzten Raubzug der Jongleure des Finanzkapitals zum Opfer gefallen sind. In Deutschland wurde dieser Prozeß unter der Regierung von SPD und Grünen in einer Art und Weise angeheizt, der unter einer Regierung Kohl nicht machbar gewesen wäre. Auch in dieser Phase erwies sich die in eine bürgerliche ‚Volkspartei‘ umfunktionierte Sozialdemokratie als der konsequentere und effektivere Interessenvertreter der Monopole und der Banken.

	1976	1983	1988	1993	1998	200 ¹⁰	2007	2010	2014
90-100%	78,0	48,8	45,5	40,8	41,9	57,9	61,1	59,2	59,8
80-90%		21,3	21,9	20,2	21,1	19,9	19,0	-	
70-80%	13,5	14,5	15,1	15,1	15,2	11,8	11,1	-	
60-70%		9,0	9,6	11,2	10,7	7,0	6,0	-	
50-60%	5,7	4,0	5,0	7,1	6,5	2,8	2,8	-	
40-50%		1,5	2,4	3,3	3,0	1,3	1,2	-	
30-40%	2,8	0,7	1,2	1,6	1,3	0,4	0,4	-	
20-30%		0,4	0,5	0,7	0,6	0,0	0,0	-	
10-20%	0,8	0,1	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	-	
0-10%		-0,3	-0,8	-0,3	-0,4	-1,2	-1,6	-	

Mittelwerte und Anteile von Zehnteln der Haushalte der BRD am Nettovermögen ¹¹

Damit offenbart sich aber auch, daß mit dem Übergang zur ‚letzten Entwicklung des Wertverhältnisses‘ die Voraussetzungen des Zustandes aufgehoben wurden und werden, unter denen die Bourgeoisie „die Produktionsinstrumente, also die Produktionsverhältnisse, also sämtliche gesellschaftlichen Verhältnisse fortwährend ... revolutionier(t)“¹² hat. Mit uneingeschränkter Verfügung über das in der vergegenständlichten Arbeit verfügbare Potential verwandeln das Finanzkapital und das monopolisierte Kapital diesen produktiven Reichtum in ein Instrument der Zerstörung und Vernichtung der Existenzgrundlagen der Menschheit. In und mit diesem Prozeß wird die Entrechtung und Entmündigung all derer beschleunigt und intensiviert, deren Leben vom Verkauf ihrer Arbeitskraft abhängt. In einem fortschreitend durch das Niveau sich selbst optimierenden Systeme geprägten Reproduktionsprozess wird immer weniger lebendige Arbeit, werden immer weniger Menschen gebraucht, werde – bei Beibehaltung der kapitalistischen Grundstruktur des Reproduktionsprozesses – immer mehr Menschen ‚überflüssig‘ ...

⁹ З. Бжезинский: Стратегический взгляд Америка и глобальный кризис, (Z. Brzezinski: Strategic Vision: America and the Crisis of Global Power), Москва 2012, S. 72-82

¹⁰ M.M. Grabka: Die Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland. Anteil des Nettovermögens am Gesamtvermögen nach Dezilen, S. 37, unter:
https://www.diw.de/documents/vortragsdokumente/220/diw_01.c.388794.de/v_2011_grabka_einkommensverteilung_paderborn.pdf

¹¹ K. Hesse: Zur Lage der Lohnabhängigen, Teil I Historische und sozialökonomische Hintergründe und Rahmenbedingungen, Leipzig 2016, S. 470

¹² K. Marx, F. Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW Bd. 4, Berlin 1977, S. 465

1.7 Angesichts dessen, daß der militärische Einsatz heute verfügbarer Massenvernichtungswaffen zur Liquidierung des Lebens auf der Erde führen würde, angesichts der Tatsache, daß mit der Liquidierung des um die UdSSR gebildeten sozialistischen Lagers die USA und ihre imperialistische Verbündeten über Jahrzehnte als fast uneingeschränkte Globalplayer agierten, daß dieser Zustand durch die an Niveau und Einfluß zunehmende wirtschaftliche, militärische und politische Macht der chinesischen Volksrepublik relativiert und auch durch das in sich hochgradig widersprüchliche Bündnis der BRICS-Staaten in Frage gestellt wird entläßt sich die Aggressivität des Imperialismus in einem komplexen Bündel sich jeglicher Kontrollierbarkeit entziehender Widersprüche zwischen rivalisierenden imperialistischen Mächtegruppierungen, High-Tech-Zentren, traditionellen Industriestaaten, Schwellen- und Entwicklungsländern. Dieser Prozeß wird durch die mit dem Totrücken der UdSSR eingeleitete und durch die uneingeschränkte Hochrüstung fortschreitend beschleunigte innere Instabilität der USA in einer Art und Weise aufgeheizt, durch die das Mißverhältnis zwischen militärischer Macht und weltwirtschaftlicher Kompetenz zu einer Gefahr für den Frieden geworden ist. In Analogie zu den Grundkonturen der Entstehung des Faschismus tendiert die Entwicklung in den USA mit der Mobilisierung rassistischer Mobs, der Anheizung nationalistischer und chauvinistischer Tendenzen und dem Scheitern von Weltherrschaftsplänen zu einer aggressiven Zuspitzung kaum noch kalkulierbarer äußerer und innerer Konflikte.

1.8 Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland, der Europäischen Union und Russland wurde und wird – an- und aufgeheizt von US-amerikanischen Geostrategen¹³ – zunehmend durch die Konfrontation des Vormachtstrebens politischer Interessenvertreter deutscher und russischer Monopolgruppierungen geprägt. Nach 1945 fortgeführten Kontakte zu nationalistischen und faschistoiden Gruppierungen aus Jugoslawien (Ustascha), Albanien (UÇK), der Ukraine (Bandera) wurden und werden eingesetzt, um den Einfluss deutscher Monopole bei der Herauslösung der baltischen Staaten aus der UdSSR, bei der Vorbereitung und Durchführung der Jugoslawienkriege, in Georgien und durch die Assoziation der Ukraine in die EU auszubauen. Ohne demokratische Legitimation wurde und wird die Verfügungsgewalt des Europäischen Rates der Staats- und Regierungschefs und insbesondere der dominante Einfluß der Regierung der BRD genutzt, um innerhalb der EU die besten Rahmenbedingungen für die Großbanken und die Monopole zu sichern.

Erst Kontext dieses Bündels sich fortschreitend entwickelnder Probleme ist es möglich, die Art und Weise und die Dimensionen jener Herausforderungen zu begreifen, denen die lohnabhängig Arbeitenden und die kommunistische Bewegung in den Klassenkämpfen der Gegenwart und Zukunft konfrontiert werden.

2. Die Arbeiterklasse in den Klassenkämpfen der Gegenwart

Auch gegenwärtig wird alles getan, um das Wissen vom Klassencharakter der gesellschaftlichen Entwicklung, insbesondere aber das Wort ‚Arbeiterklasse‘ als etwas abzutun, was es vielleicht mal irgendwann in der Vergangenheit gegeben hat, was heute aber am Verschwinden sei und am ehesten noch als ‚Prekariat‘ Erwähnung verdient. Doch alles das, was mit dem französischen ‚precaire‘ als ‚widerruflich, unsicher, heikel‘ bezeichnet wird traf, wenngleich in unterschiedlicher Art und Intensität – Sklaven und Leibeigene, trifft Lohnarbeiter und alle, deren Leben von der Macht, der Profitgier, den Launen und der Willkür der Besitzenden abhängt.¹⁴ Aber zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die Zahl

¹³ G. Friedman: „Seit einem Jahrhundert ist es für die Vereinigten Staaten das Hauptziel, die einzigartige Kombination zwischen deutschem Kapital, deutscher Technologie und russischen Rohstoff-Ressourcen, russischer Arbeitskraft zu verhindern.“ W. Effenberger: Klartext aus Amerika: US-Think-Tank benennt offen imperiale Ziele, unter: <http://www.anderweltonline.com/klartext/klartext-2015/klartext-aus-amerika-us-think-tank-benennt-offen-imperiale-ziele/>

¹⁴ Bei Künzli ist nachzulesen, was dieser bürgerliche Philosoph mit ausgeprägt kritischer Distanz zum Marxismus vom „modernistischen Begriff ‚Prekariat‘“ hält, warum „Begriffe wie ‚Arbeiterklasse‘ und ‚Proletariat‘ .. selbst von Linken kaum mehr verwendet (werden)“ warum „(alle) lieber vom ‚Prekariat‘ reden, was der Begriff zum Verständnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge bei(trägt)?“ Dieser Mann stellt mit bemerkenswerter Nüchternheit fest, was er davon hält:

der lohnabhängig Arbeitenden größer, als je zuvor in der Geschichte der Menschheit. Dabei kann und darf die Zahl derer nicht ignoriert oder statistisch ‚aussortiert‘ werden, die objektiv lohnabhängig Arbeitende sind, aber im Zusammenhang mit der sinkenden Nachfrage in Zeitarbeit, Kurzarbeit oder in Arbeitslosigkeit abgedrängt wurden.

	In Ländern mit			Gesamt	
	hohem Einkommen	mittlerem Einkommen	niedrigem Einkommen	Beschäftigte	in %
Landwirtschaft	2,0	17,6	80,4		
Beschäftigte	21.000.000	184.800.000	844.000.000	1.049.800.000	42,99
Anteil am BSP	4 %				
Industrie	21,7	34,8	43,5		
Beschäftigte	104.160.000	167.040.000	208.800.000	480.000.000	19,67
Anteil am BSP	32 %				
Dienstleistungen	28,0	32,5	39,5		
Beschäftigte	224.000.000	260.000.000	316.000.000	800.000.000	32,78
Arbeitslose	30.000.000	40.000.000	40.000.000	110.000.000	4,50
Anteil am BSP	64%				
	379.160.000	651.840.000	1.408.800.000	2.439.800.000	
	15,5	26,7	57,7		

Das weltweite Arbeitskräftepotential nach Sektoren und Einkommensniveaus der Länder¹⁵ (Schätzungen für das Jahr 1995)

Es ist aufschlußreich, daß diese Berichterstattung der Weltbank nicht weiter fortgeführt wurde. Aber in einem Kommentar zum ‚Weltentwicklungsbericht 2013‘ finden sich nicht nur die Feststellungen, daß 200 Millionen Menschen arbeitslos sind und schleunigst 600 Millionen Arbeitsplätze gebraucht würden, „um neu auf den Arbeitsmarkt kommende junge Menschen zu beschäftigen, die Entwicklung anzuregen, die Stellung der Frauen zu stärken und sozialen Unruhen entgegen zu wirken.“ Hier wird auch festgestellt: „Knapp die Hälfte der weltweit rund drei Milliarden beschäftigten Menschen arbeiten in der Landwirtschaft, kleinen Familienunternehmen, Gelegenheitsjobs oder als Saisonarbeiter – oft unter desaströsen Bedingungen...“¹⁶

Schon deshalb ist es höchste Zeit, den von neoliberalen Ideologen des Finanz- und Monopolkapitals empfohlenen und von sozialdemokratischen und ‚linken‘ Politikastern aufgegriffenen Lügen vom ‚Ende der Arbeiterklasse‘ und dem ‚Verschwinden der Arbeit‘ entgegen zu treten.

2.1 Eine Antwort auf die Frage nach der Arbeiterklasse kann nicht gefunden werden, wenn nicht klar und anhand von Tatsachen belegt definiert wird, was Klassen sind und wodurch sich diese voneinander unterscheiden. Anhand der Leninschen Klassendefinition ist es möglich, diese Antworten zu erarbeiten und nach Maßgabe des konkret historischen Entwicklungsstandes dieser Beziehungen zu aktualisieren: „Als Klassen bezeichnet man große Menschengruppen, die sich voneinander unterscheiden nach ihrem Platz in einem geschichtlich bestimmten System der gesellschaftlichen Produktion, nach ihrem (größtenteils in Gesetzen fixierten und formulierten) Verhältnis zu den Produktionsmitteln, nach ihrer Rolle in der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit und folglich nach der Art der Erlangung und der Größe des Anteils am gesellschaftlichen Reichtum, über den sie verfügen. Klassen sind Gruppen von Menschen, von denen die eine sich die Arbeit der andern aneignen kann infolge der Verschiedenheit ihres Platzes in einem bestimmten System der gesellschaftlichen Wirtschaft.“¹⁷

„Sozialpolitische Begriffe sind Thermometer des gesellschaftlichen Klimas. Nichts illustriert das schöner und anschaulicher als das im Laufe der geschichtlichen Entwicklung erfolgte stille Verschwinden des Begriffs ‚Proletariat‘ und dessen Ersetzung in unseren Tagen durch den modernistischen Begriff ‚Prekariat‘.“ A. Künzli: Prekarität, Verlierer ohne Klassenfeind, unter: <http://www.woz.ch/artikel/rss/15467.html>

¹⁵ Weltentwicklungsbericht 1995, Arbeitnehmer im weltweiten Integrationsprozess, Bonn 1995, S. 2

¹⁶ K. Weitzenecker: Weltentwicklungsbericht 2013: Jobs, unter: <http://www.weitzenecker.de/consultin/g/?p=13611>

¹⁷ W.I. Lenin: Die große Initiative, LW Bd. 29, Berlin 1984, S. 410

2.2 Anhand dieser Definition ist die objektive Zugehörigkeit von Personen und Personengruppen zu sozialen Klassen und Schichten im Rahmen verschiedener gesellschaftlicher Reproduktionsweisen (Sklaverei, Feudalismus, Kapitalismus, Imperialismus, Sozialismus...), in der Unterscheidung zwischen Besitzern von Produktionsmitteln und Besitzlosen, nach der Art der Tätigkeit im arbeitsteiligen gesellschaftlichen Reproduktionsprozess und nach dem verfügbaren Reichtum beurteilbar. Aber damit ist ein Problemrahmen angesprochen, auf den Marx und Engels mit folgender Feststellung verwiesen: „Es handelt sich nicht darum, was dieser oder jener Proletarier oder selbst das ganze Proletariat als Ziel sich einstweilen vorstellt. Es handelt sich darum, was es ist und was es diesem Sein gemäß geschichtlich zu tun gezwungen sein wird.“¹⁸

2.3 Doch diese Definition kann keine Antwort auf die Frage nach der Identifikation der jeweiligen Personen oder Personengruppe mit dieser ihrer sozialökonomischen Identität geben. Immer wieder, und insbesondere dann, wenn diese ihre identitätstiftenden Beziehungen durch sozialen Abstieg verloren haben oder aber danach trachten, ihre Lebensbedingungen durch den Aufstieg zu verändern, kam und kommt es zum Bruch. In diesem Sinne bezeichneten Marx und Engels den nächsten Zweck der Kommunisten: „Der nächste Zweck der Kommunisten ist derselbe wie der aller übrigen proletarischen Parteien: Bildung des Proletariats zur Klasse, Sturz der Bourgeoisieherrschaft, Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.“¹⁹ Der erste Schritt in dieser Richtung ist der Übergang der lohnabhängig Arbeitenden von der objektiven Zugehörigkeit zur Arbeiterschaft zur subjektiven Identifizierung mit daraus resultierenden sozialökonomischen, politischen und ideologischen Konsequenzen, die Entwicklung der Arbeiterschaft zur Arbeiterklasse.

2.4 Aber das, was hier als ‚Bildung des Proletariats zur Klasse‘ benannt wird, ist viel einfacher ausgesprochen als getan: Viele derer, die ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Ambitionen und ihrer Erwartungen und Wünsche nach objektiven Kriterien zur Arbeiterklasse gehören, verstehen sich selbst viel eher als Handwerker, Schlosser, Meister, Vorarbeiter, Angestellte, Manager, Sekretärin, Buchhalter etc. aber nicht als Arbeiter. Der Schritt von den vielschichtig differenzierten und schon deshalb gegeneinander ausspielbaren Interessen dieser Arbeiterschaft zur Arbeiterklasse, d.h. zur Erkenntnis der gemeinsamen Interessen, von dem Streit um die Vorteile Einzelner und Privilegien verschiedener Gruppen zum gemeinsamen Interesse, von der diffusen, manipulierbaren und gegeneinander ausspielbaren Arbeiterschaft zur organisierten Arbeiterklasse erfolgte und erfolgt nicht im Selbstlauf.

2.5 Auch hier sind die Erfahrungen der russischen Bolschewiki von kaum zu überschätzendem Wert. Lenin zitiert in diesem Zusammenhang in seiner Arbeit ‚Was tun? Brennende Fragen unserer Bewegung‘ die auch und gerade jetzt hochaktuellen „treffenden und wertvollen Worte K. Kautskys“: „In diesem Zusammenhang erscheint das sozialistische Bewußtsein als das notwendige direkte Ergebnis des proletarischen Klassenkampfes. Das ist aber falsch. Der Sozialismus als Lehre wurzelt allerdings ebenso in den heutigen ökonomischen Verhältnissen wie der Klassenkampf des Proletariats, entspringt ebenso wie dieser aus dem Kampfe gegen die Massenarmut und das Massenelend, das der Kapitalismus erzeugt; aber beide entstehen nebeneinander, nicht auseinander, und unter verschiedenen Voraussetzungen. Das moderne sozialistische Bewußtsein kann nur entstehen auf Grund tiefer wissenschaftlicher Einsicht. In der Tat bildet die heutige ökonomische Wissenschaft ebenso eine Vorbedingung sozialistischer Produktion wie etwa die heutige Technik, nur kann das Proletariat beim besten Willen die eine ebenso wenig schaffen wie die andere; sie entstehen beide aus dem heutigen gesellschaftlichen Prozeß. Der Träger der Wissenschaft ist aber nicht das Proletariat, sondern die *bürgerliche Intelligenz* (hervorgehoben von K.K.); in einzelnen Mitgliedern dieser Schicht ist denn auch der moderne Sozialismus entstanden und durch sie erst geistig hervorragenden Proletariern mitgeteilt worden, die ihn dann in den Klassenkampf des Proletariats hineintragen, wo die

¹⁸ K. Marx, F. Engels: Die heilige Familie, MEW Bd. 2, Berlin 1962, S. 38

¹⁹ K. Marx, F. Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW Bd. 4, a.a.O., S. 474

Verhältnisse es gestatten. Das sozialistische Bewußtsein ist also etwas in den Klassenkampf des Proletariats von außen Hineingetragenes, nicht etwas aus ihm urwüchsig Entstandenes.“²⁰

2.6 Das Hineintragen der wissenschaftlichen Grundlagen der Weltanschauung der Arbeiterklasse in die Arbeiterschaft ist zum Scheitern verurteilt, wenn die Erfahrungen und das Wissen derer, die damit erreicht werden sollen, nicht oder aber nur oberflächlich berücksichtigt werden. Erst dann, wenn dieser Prozeß ein gemeinsames Lernen, eine gemeinsame Anstrengung bei der Suche nach fundierten Antworten auf die aktuellen Herausforderungen, nach effektiveren und also wirksameren Formen des organisierten Klassenkampfes wird, kann den sich verändernden Herausforderungen Rechnung getragen werden.

2.7 Eine entscheidende Voraussetzung für das Verständnis daraus resultierender Herausforderungen ist das Wissen um die Entwicklung und Veränderung der Inhalte jener Tätigkeit, die den Lebensinhalt und das Denken und Handeln der Arbeitenden prägt. Das Wort, durch das sich die arbeitende Klasse schon in der Bezeichnung von allen anderen Klassen unterscheidet, ist nicht nur untrennbar mit der Menschwerdung verbunden, es war und ist die Lebenstätigkeit der arbeitenden Klassen, die die Grundlagen menschlichen Lebens und des Reichtums der in der ganzen bisherigen Geschichte geschaffenen menschlichen Kultur, die das Werden und die Entwicklung der Menschen zu bewußt handelnden Schöpfern ihres Lebens überhaupt erst möglich machte. Die Arbeit in der „Form, worin sie dem Menschen ausschließlich angehört“ zeichnet sich dadurch aus, daß ihr Resultat bei ihrem Beginn „schon in der Vorstellung des Arbeiters, also schon ideell vorhanden war“ ... der Arbeitende verwirklicht durch seine Tätigkeit „seinen Zweck, den er weiß, der die Art und Weise seines Tuns als Gesetz bestimmt und dem er seinen Willen unterordnen muß“. Arbeit ist „zweckmäßige Tätigkeit“.²¹

Im Prozeß ihrer Verwertung in der Geschichte der Klassengesellschaften wurde und wird diese Tätigkeit in einer Art und Weise deformiert und disqualifiziert, die nicht nur zum völligen Sinnesverlust ihres Inhaltes sondern dazu führte, daß die Rolle der Arbeitenden auf ein Funktionselement im System technologisch vorgegebener Abläufe reduziert wird. Marx beschreibt die Lage und die Beziehung der Arbeiter zur Arbeit im Kapital: „Da vor seinem Eintritt in den Prozeß seine eigne Arbeit ihm selbst entfremdet, dem Kapitalisten angeeignet und dem Kapital einverleibt ist, vergegenständlicht sie sich während des Prozesses beständig in fremdem Produkt.“ Was damit angesprochen war stützt sich auf Erkenntnisse, die er in den ‚Ökonomisch-philosophischen Manuskripten‘ von 1844 wie folgt formuliert wurden:

„Die entfremdete Arbeit macht also:

3. das *Gattungswesen des Menschen*, sowohl die Natur als sein geistiges Gattungsvermögen, zu einem ihm *fremden Wesen*, zum *Mittel seiner individuellen Existenz*. Sie entfremdet dem Menschen seinen eignen Leib, wie die Natur außer ihm, wie sein geistiges Wesen, sein *menschliches Wesen*.

4. Eine unmittelbare Konsequenz davon, daß der Mensch dem Produkt seiner Arbeit, seiner Lebenstätigkeit, seinem Gattungswesen entfremdet ist, ist die *Entfremdung des Menschen* von dem *Menschen*. Wenn der Mensch sich selbst gegenübersteht, so steht ihm der *andere* Mensch gegenüber. Was von dem Verhältnis des Menschen zu seiner Arbeit, zum Produkt seiner Arbeit und zu sich selbst, das gilt von dem Verhältnis des Menschen zum anderen Menschen, wie zu der Arbeit und dem Gegenstand der Arbeit des anderen Menschen.“²²

Im Rahmen kapitalistischer Eigentumsverhältnisse verwirklichen lohnabhängig Arbeitende durch ihre Tätigkeit nicht ihre eigenen, sondern die Zwecke, die ihnen von den Besitzern der Produktionsmittel und deren Beauftragten vorgeschrieben werden. Indem sie ihr Leben einsetzen, um die Zwecke derer zu verwirklichen, die sie ausbeuten, verkehrt sich der Inhalt ihrer Lebenstätigkeit in einer Art und Weise, die sich gegen ihre eigenen Interessen richtet: Die Resultate ihrer Anstrengungen, ihrer Fähigkeiten und ihrer Kreativität bereichern die Besitzenden, schaffen die technischen und technologischen Voraussetzungen zur Ablösung der

²⁰ W.I. Lenin: Was tun? Brennende Fragen unserer Bewegung, LW Bd. 5, a.a.O., Berlin 1955, S. 394f

²¹ K. Marx: Das Kapital, Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals, MEW Bd. 23, Berlin 1962. S. 193

²² K. Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844, MEW Erg.Bd. 1.Teil, Berlin 1968, S. 517

lebendigen Arbeit, zerstören die Existenzgrundlagen der lohnabhängig Arbeitenden in immer mehr Bereichen und befördern die fortschreitende Verarmung der Besitzlosen.

2.8 Wer sich mit den Unterschieden und den konkreten Bedingungen der gesellschaftlichen Arbeitsteilung in den Bereichen der Landwirtschaft, im Bergbau, den Branchen des verarbeitenden Gewerbes, des Bauwesens und der ganzen Vielfalt im Handel und in den sich immer weiter differenzierenden Branchen des produktionsorientierten und aller anderer Bereiche des Dienstleistungswesens befaßt gewinnt eine realistischere Vorstellung von der tatsächlichen Differenziertheit der Tätigkeiten, in denen lohnabhängig Arbeitende ihren Lebensunterhalt erarbeiten. So wird sehr schnell verständlich, daß und wie, vor allem aber wie schnell sich die Rahmenbedingungen grundlegend verändert haben, die mit der vereinfachenden Vorstellung von der durch die Disziplin der gemeinsamen Arbeit in der Industrie geprägten Vorstellungen von der Arbeiterklasse verbunden waren und sind. Bei gründlicherer Prüfung wird in diesem Zusammenhang nicht nur deutlich, daß diese Vorstellung von den Voraussetzungen der Organisation der Arbeiterklasse so nur in einigen Bereichen Rechnung trägt. Bei noch genauerer Prüfung reift die Erkenntnis, daß die effektivsten und politisch wirksamsten Organisationsformen der Arbeiterklasse durchaus nicht nur und nicht immer mit der Arbeit in der Industrie verbunden waren und sind.

2.9 In und mit den durch die zutiefst widersprüchlichen Veränderungen und Verwerfungen in der gesellschaftlichen Arbeitsteilung ausgelösten Brüchen der inhaltlichen und strukturellen Beziehungen der Tätigkeit lohnabhängig Arbeitender wurde und wird eine Vielzahl verschiedenster sozialökonomischer Tatsachen geschaffen, die den konkreten Rahmen ihrer Lebensbedingungen bestimmen. In diesem Kontext entwickeln sich aber auch die Herausforderungen, mit denen lohnabhängig Arbeitende in ihrer Tätigkeit in den Branchen der Landwirtschaft, des Bergbaus, der verarbeitenden Industrie, des Bauwesens, des Handels und in der ganzen Breite des Spektrums der Dienstleistungen konfrontiert werden, wenn sie über und durch das unmittelbare tradeunionistische Interesse an ihren jeweiligen Lebensbedingungen zum Verständnis ihrer Rolle in der aktuellen Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit vorstoßen. Deshalb ist die Kenntnis der jeweiligen technischen und technologischen Grundlagen dieser ihrer Lebenstätigkeit eine eben so notwendige Voraussetzung für das Hineintragen darauf aufbauender, zugleich aber auch darüber hinausgehenden Einsichten in die auf der Entwicklung ihres Lebens aufbauenden und mit ihr weiter zu entwickelnden wissenschaftliche Weltanschauung ihrer eigenen Klasse, wie das Wissen um die konkret-historischen Veränderungen der Arbeits- und Lebensbedingungen, des Reifegrades der Organisiertheit und der inhaltlichen und ideologischen Probleme der gewerkschaftlichen und politischen Führung.

3. Der revolutionäre Vortrupp der Arbeiterklasse

Der Ausgangspunkt für das Verständnis der historischen Bedeutung einer Partei der Arbeiterklasse wurde bei der Gründung der Internationale formuliert: „Die Befreiung der Arbeiterklasse muß das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Wir können also nicht zusammengehn mit Leuten, die es offen aussprechen, daß die Arbeiter zu ungebildet sind, sich selbst zu befreien, und erst von oben herab befreit werden müssen, durch philanthropische Groß- und Kleinbürger.“²³ Dabei folgten sie der Erkenntnis, „daß die Arbeiterklasse gegen diese Gesamtgewalt der besitzenden Klassen nur als Klasse handeln kann, indem *sie sich selbst als besondere politische Partei konstituiert...*“²⁴ Für Marx und Engels war „die Arbeiterpartei, ... derjenige Teil der arbeitenden Klasse, welcher zum Bewußtsein der gemeinsamen Interessen der Klasse gekommen ist...“²⁵ Die Bildung zur Partei war kein Selbstzweck, vielmehr ging es darum, „daß diese Konstituierung der Arbeiterklasse als politische Partei unerlässlich ist für den Triumph der sozialen Revolution und ihres Endziels – *Abschaffung der Klassen.*“²⁶

²³ K. Marx, F. Engels: [Zirkularbrief an Bebel, Liebknecht, Bracke u.a.], MEW Bd. 19, Berlin 1987, S. 165

²⁴ K. Marx, F. Engels: Die angeblichen Spaltungen in der Internationale, MEW 18, Berlin 1976, S. 33 FN

²⁵ F. Engels: Die preußische Militärfrage und die deutsche Arbeiterpartei, MEW Bd. 16, Berlin 1962, S. 67

²⁶ K. Marx, F. Engels: Beschlüsse der Delegiertenkonferenz der Internationalen Arbeiterassoziation abgehalten zu London vom 17. bis 23. September 1871, MEW Bd. 17, Berlin 1962, S. 422

Das war der Ausgangspunkt der Erfahrungen, die Lenin auf der Grundlage der Marxschen Theorie in folgender Formulierung der Aufgaben der Sozialdemokratie zusammenfaßte: Die Sozialdemokratie als die Vereinigung von Arbeiterbewegung und Sozialismus habe der Arbeiterbewegung nicht passiv zu dienen, sondern „die Interessen der Gesamtbewegung als Ganzes zu vertreten, dieser Bewegung ihr Endziel, ihre politischen Aufgaben zu weisen, ihre politische und ihre ideologische Selbständigkeit zu wahren. Von der Sozialdemokratie losgerissen, verflacht die Arbeiterbewegung und verfällt unweigerlich in Bürgerlichkeit: führt die Arbeiterklasse nur den ökonomischen Kampf, so verliert sie ihre politische Selbständigkeit, wird sie zum Anhängsel anderer Parteien und übt Verrat an dem großen Vermächtnis.“²⁷

Angesichts des zu Beginn des XX. Jahrhunderts in der Arbeiterbewegung stärker werdenden und in den sozialdemokratischen Parteien immer mehr Einfluß gewinnenden Revisionismus sah er sich veranlaßt, diese Probleme in das Zentrum seiner Anstrengungen um die Bildung einer revolutionären Vorhut der Arbeiterklasse zu stellen. In seiner Arbeit ‚Was tun? Brennende Fragen unserer Bewegung‘ setzte er sich in aller gebotenen Klarheit mit diesen Erscheinungen auseinander: „Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme.“ Diese Worte in einer Zeit der theoretischen Zerfahrenheit wiederholen ist dasselbe, als wolle man beim Anblick eines Leichenbegängnisses ausrufen: ‚Mögen euch immer so glückliche Tage beschieden sein!‘ Zudem sind die Worte von Marx seinem Brief über das Gothaer Programm entnommen, in dem er den bei der Formulierung der Prinzipien zugelassenen Eklektizismus *scharf verurteilt*: Wenn man sich schon vereinigen mußte, schrieb Marx an die Parteiführer, so hätte man einfach eine Übereinkunft abschließen sollen, um praktische Ziele der Bewegung zu befriedigen, sich aber auf keinen Prinzipienschacher einlassen, keine theoretischen ‚Zugeständnisse‘ machen dürfen. Das war Marx‘ Gedanke, bei uns aber finden sich Leute, die in seinem Namen die Bedeutung der Theorie herabzusetzen suchen!“ Und er faßt die Konsequenzen aus dieser Erfahrung in einem Satz zusammen, dessen Konsequenzen auch und insbesondere in unserer Zeit von unübertroffener Aktualität sind: „Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben.“²⁸

An diese Erkenntnis schloß Lenin nicht weniger aktuelle Folgerungen: „Zweitens ist die sozialdemokratische Bewegung ihrem ureigensten Wesen nach international. Das bedeutet nicht nur, daß wir den nationalen Chauvinismus zu bekämpfen haben. Das bedeutet auch, daß die in einem jungen Lande einsetzende Bewegung nur erfolgreich sein kann, wenn sie die Erfahrungen der anderen Länder verarbeitet. Für ein solches Verarbeiten aber genügt die einfache Kenntnis dieser Erfahrungen oder das einfache Abschreiben der jüngsten Resolutionen nicht. Dazu ist notwendig, daß man es versteht, diesen Erfahrungen kritisch gegenüberzutreten und sie selbständig zu überprüfen. Wer sich vergegenwärtigt, wie gewaltig die moderne Arbeiterbewegung gewachsen ist und sich verzweigt hat, der wird begreifen, welche Fülle an theoretischen Kräften und politischen (und auch revolutionären) Erfahrungen zur Bewältigung dieser Aufgabe erforderlich ist.“²⁹

„Drittens hat die russische Sozialdemokratie nationale Aufgaben, vor denen noch keine sozialistische Partei der Welt gestanden hat. Wir werden weiter unten auf die politischen und organisatorischen Pflichten zu sprechen kommen, die uns durch die Aufgabe, das ganze Volk vom Joch der Selbstherrschaft zu befreien, auferlegt werden. Jetzt möchten wir nur darauf hinweisen, daß *die Rolle des Vorkämpfers nur eine Partei erfüllen kann, die von einer fortgeschrittenen Theorie geleitet wird*. Um sich auch nur einigermaßen konkret vorzustellen, was das bedeutet, möge sich der Leser an solche Vorläufer der russischen Sozialdemokratie erinnern wie Herzen, Belinski, Tschernyschewski und die glanzvolle Plejade der Revolutionäre der siebziger Jahre, – möge er an die Weltbedeutung denken, die gegenwärtig die russische Literatur gewinnt, möge er . . . aber auch das genügt schon!“³⁰

Alles das und die ganze Breite der Erfahrungen, die in der Entstehungsgeschichte der Parteien der Arbeiterklasse gemacht wurden und werden, sind zu durchdenken, wenn hier und heute die Frage

²⁷ W.I. Lenin: Die dringendsten Aufgaben unserer Bewegung, LW Bd. 4, Berlin 1955, S. 367

²⁸ W.I. Lenin: Was tun? Brennende Fragen unserer Bewegung, LW Bd. 5, a.a.O., S. 379

²⁹ ebenda S. 380

³⁰ ebenda S. 380

nach dem Vortrupp der Arbeiterklasse zu beantworten ist. Dabei sind auch die Erfahrungen zu berücksichtigen, die der Klassengegner in der Auseinandersetzung mit den sozialistischen, sozialdemokratischen, linken und kommunistischen Parteien gemacht hat. Dabei geht es nicht nur um die Formen der offenen Konfrontation (Verbot, Verfolgung und das ganze System restriktiver Maßnahmen), sondern auch um die Art und Weise, in der diese Parteien, vor allem aber deren Repräsentanten durch die Parteienfinanzierung, Diäten, Aufsichtsratsposten etc. korrumpiert wurden und werden.

3.1 Lenin befaßte sich in seinem Werk ‚Was tun?‘ im Abschnitt IV. ‚Die Handwerkskerei der Ökonomen und die Organisation‘ mit den Organisationsformen der Arbeiterklasse. Seine damaligen Erfahrungen verdienen angesichts des derzeitigen Zustandes unserer Organisationen besondere Aufmerksamkeit. Lenin konstatierte, „daß die Ökonomen sowohl bei den organisatorischen als auch bei den politischen Aufgaben ständig vom Sozialdemokratismus zum Trade-Unionismus abgleiten. Der politische Kampf der Sozialdemokratie ist viel umfassender und komplizierter als der ökonomische Kampf der Arbeiter gegen die Unternehmer und die Regierung. Genauso (und infolgedessen) muß die Organisation der revolutionären sozialdemokratischen Partei unvermeidlich *anderer Art* sein als die Organisation der Arbeiter für diesen Kampf. Die Organisation der Arbeiter muß erstens eine gewerkschaftliche sein; zweitens muß sie möglichst umfassend sein; drittens muß sie möglichst wenig konspirativ sein (ich spreche natürlich hier und weiter unten nur vom autokratischen Rußland). Die Organisation der Revolutionäre dagegen muß vor allem und hauptsächlich Leute erfassen, deren Beruf die revolutionäre Tätigkeit ist (darum spreche ich auch von der Organisation der *Revolutionäre*, wobei ich die revolutionären Sozialdemokraten im Auge habe). Hinter dieses allgemeine Merkmal der Mitglieder einer solchen Organisation *muß jeder Unterschied zwischen Arbeitern und Intellektuellen*, von den beruflichen Unterschieden der einen wie der anderen ganz zu schweigen, *völlig zurücktreten*. Diese Organisation muß notwendigerweise nicht sehr umfassend und möglichst konspirativ sein.“³¹

3.2 In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, was Marx und Engels im Manifest der Kommunistischen Partei zur Beziehung von Proletariern und Kommunisten notierten: „Die Kommunisten unterscheiden sich von den übrigen proletarischen Parteien nur dadurch, daß sie einerseits in den verschiedenen nationalen Kämpfen der Proletarier die gemeinsamen, von der Nationalität unabhängigen Interessen des gesamten Proletariats hervorheben und zur Geltung bringen, andererseits dadurch, daß sie in den verschiedenen Entwicklungsstufen, welche der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie durchläuft, stets das Interesse der Gesamtbewegung vertreten. Die Kommunisten sind also praktisch der entschiedenste, immer weitertreibende Teil der Arbeiterparteien aller Länder; sie haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus. ... Die theoretischen Sätze der Kommunisten beruhen keineswegs auf Ideen, auf Prinzipien, die von diesem oder jenem Weltverbesserer erfunden oder entdeckt sind. Sie sind nur allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes, einer unter unsern Augen vor sich gehenden geschichtlichen Bewegung. Die Abschaffung bisheriger Eigentumsverhältnisse ist nichts den Kommunismus eigentümlich Bezeichnendes. Alle Eigentumsverhältnisse waren einem beständigen geschichtlichen Wechsel, einer beständigen geschichtlichen Veränderung unterworfen. Die Französische Revolution z.B. schaffte das Feudaleigentum zugunsten des bürgerlichen ab. Was den Kommunismus auszeichnet, ist nicht die Abschaffung des Eigentums überhaupt, sondern die Abschaffung des bürgerlichen Eigentums. Aber das moderne bürgerliche Privateigentum ist der letzte und vollendetste Ausdruck der Erzeugung und Aneignung der Produkte, die auf Klassengegensätzen, auf der Ausbeutung der einen durch die andern beruht. In diesem Sinn können die Kommunisten ihre Theorie in dem einen Ausdruck: Aufhebung des Privateigentums, zusammenfassen.“³²

³¹ ebenda S. 468

³² K. Marx, F. Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW Bd. 4, a.a.O., S. 474

3.3 Der derzeitige Zustand der sich selbst als kommunistisch bezeichnenden Parteien ist noch immer durch die Folgen der strategischen Niederlage geprägt, die mit der als ‚friedliche Revolution‘ kaschierten Konterrevolution ausgelöst wurden. Im Zentrum der Auseinandersetzungen um die von verschiedenen Parteien beanspruchte Deutungshoheit der Nachfolgeparteien standen und stehen in erster Linie Fragen nach den Ursachen dieser historischen Katastrophe. Zwischen hochgradig widersprüchlichen ideologischen Positionen wurden und werden im Spannungsfeld reformistisch-, opportunistischer ‚Realpolitik‘, der Weiterführung einer marxistisch-leninistischen Analyse der entstandenen Lage oder orthodoxer Berufung auf die Texte der Klassiker Antworten auf die Frage nach der Neuorientierung gesucht. Diese Zerrissenheit zwischen einer Annäherung an sozial-demokratische, ‚linken‘, eurokommunistische oder bolschewistische Positionen prägt auch die organisatorische Verfassung dieser Parteien.

3.4 Angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, des sich beschleunigenden Tempos der Entwicklung moderner Produktiv- und Destruktivkräfte, der globalisierten Umverteilung von Reichtum und Armut, den sich vertiefenden Überproduktions-, Finanz- und Systemkrisen, der Interessenkonflikte zwischen den um Vormachtpositionen kämpfenden transnationalen und nationalen Monopolverbände und Finanzkonsortien, der Zerstörung natürlicher Reproduktionszyklen und des Ausmaßes der chancenlosen Verelendung vieler Schwellen- und fast aller Entwicklungsländer zeichnet sich eine Katastrophe ab, zu der es in der bisherigen Geschichte der Menschheit keine Parallelen gibt. Mit dem Übergang des Monopolkapitals in die Daseinsweise einer Dauerkrise eingeleitet, durch die - untrennbar mit der Funktion des US-\$ als Weltwährung verbundene – Krise des Weltwährungssystems forciert und mit dem – zwischen militärstrategischer Übermacht, finanz- sowie realwirtschaftlichem und infrastrukturellem Zusammenbruch zerrissenen Ambitionen der USA steht die menschliche Gesellschaft an einem Scheidepunkt, der nicht anders als Konfrontation zwischen der Selbstvernichtung und dem Übergang in eine klassenlose Gesellschaft zu qualifizieren ist. Diesen Herausforderungen sind Kommunisten objektiv konfrontiert, diesem Anspruch müssen sie programmatisch wie organisatorisch gerecht werden, wenn sie ihrem Anspruch gerecht werden wollen, revolutionärer Vortrupp der Arbeiterklasse zu sein.

3.5 Enge Verbundenheit mit der Arbeiterklasse, bedingungsloses Eintreten für das Programm der Partei und engagierte Mitarbeit in den Organisationen der Partei sind unabdingbare Voraussetzungen der Mitgliedschaft in einer kommunistischen Partei. Jedes Mitglied ist gefordert, bei der Ausarbeitung und Weiterentwicklung der strategischen Orientierung der Partei und bei der Umsetzung dieser Zielstellungen mitzuwirken. Nur wer in der Lage ist, dazu wesentliche Beiträge zu leisten, kann für Leitungsfunktionen vorgeschlagen und in geheimer Wahl gewählt werden. Für alle gilt, daß Erscheinungen bürokratischer Deformation, erste Ansätze von Korruption, arrogantes Auftreten, Erscheinungen von Eitelkeit und Tendenzen eines Personenkultes Voraussetzung nicht nur mit der Ausübung leitender Funktionen, sondern auch mit der Mitgliedschaft in einer kommunistischen Partei unvereinbar sind.

4. Unsere Vorstellungen von einer kommunistischen Gesellschaft

Marx und Engels waren sich der Tatsache bewußt, daß der revolutionäre Sturz der politischen, ökonomischen und ideologischen Macht des Kapitals und die Schaffung einer klassenlosen Gesellschaft eine Aufgabe ist, nicht nur auf massiven Widerstand der ehemals herrschenden Klassen stößt. Dieser Eingriff in das historisch entstandene Netz sozialer, ökonomischer, ideologischer und kultureller Beziehungen konfrontiert auch mit dem von allen anderen Klassen und Schichten genutzten und mehr oder weniger tief verankerten Netz von Abhängigkeiten und Privilegien, mit einer Vielzahl fest verankerter Gewohnheiten. Allen diesbezüglichen Illusionen traten Marx und Engels mit ihrer prinzipiellen Kritik des Gothaer Programms entgegen:

„Womit wir es hier zu tun haben, ist eine kommunistische Gesellschaft, nicht wie sie sich auf ihrer eignen Grundlage *entwickelt* hat, sondern umgekehrt, wie sie eben aus der kapitalistischen

Gesellschaft *hervorgeht*, also in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie herkommt. Demgemäß erhält der einzelne Produzent – nach den Abzügen – exakt zurück, was er ihr gibt. Was er ihr gegeben hat, ist sein individuelles Arbeitsquantum, z.B. der gesellschaftliche Arbeitstag besteht aus der Summe der individuellen Arbeitsstunden. Die individuelle Arbeitszeit des einzelnen Produzenten ist der von ihm gelieferte Teil des gesellschaftlichen Arbeitstags, sein Anteil daran. Er erhält von der Gesellschaft einen Schein, daß er soundso viel Arbeit geliefert (nach Abzug seiner Arbeit für die gemeinschaftlichen Fonds), und zieht mit diesem Schein aus dem gesellschaftlichen Vorrat von Konsumtionsmitteln soviel heraus, als gleich viel Arbeit kostet. Dasselbe Quantum Arbeit, das er der Gesellschaft in einer Form gegeben hat, erhält er in anderer zurück.³³

„Das *gleiche Recht* ist hier daher immer noch – dem Prinzip nach – das *bürgerliche Recht*, obgleich Prinzip und Praxis sich nicht mehr in den Haaren liegen, während der Austausch von Äquivalenten beim Warenaustausch nur *im Durchschnitt*, nicht für den einzelnen Fall existiert. Trotz dieses Fortschritts ist dieses *gleiche Recht* stets noch mit einer bürgerlichen Schranke behaftet. Das Recht der Produzenten ist ihren Arbeitslieferungen *proportionell*; die Gleichheit besteht darin, daß an *gleichem Maßstab*, der Arbeit, gemessen wird. Der eine ist aber physisch oder geistig während mehr Zeit arbeiten; und die Arbeit, um als Maß zu dienen, muß der Ausdehnung oder der Intensität nach bestimmt werden, sonst hörte sie auf, Maßstab zu sein. Dies *gleiche* Recht ist ungleiches Recht für ungleiche Arbeit. Es erkennt keine Klassenunterschiede an, weil jeder nur Arbeiter ist wie der andre; aber es erkennt stillschweigend die ungleiche individuelle Begabung und daher Leistungsfähigkeit der Arbeiter als natürliche Privilegien an. *Es ist daher ein Recht der Ungleichheit, seinem Inhalt nach, wie alles Recht*. Das Recht kann seiner Natur nach nur in Anwendung von gleichem Maßstab bestehen; aber die ungleichen Individuen (und sie wären nicht verschiedene Individuen, wenn sie nicht ungleiche wären) sind nur an gleichem Maßstab meßbar, soweit man sie unter einen gleichen Gesichtspunkt bringt, sie nur von einer *bestimmten* Seite faßt, z.B. im gegebenen Fall sie *nur als Arbeiter* betrachtet und weiter nichts in ihnen sieht, von allem andern absieht. Ferner: Ein Arbeiter ist verheiratet, der andre nicht; einer hat mehr Kinder als der andre etc. etc. Bei gleicher Arbeitsleistung und daher gleichem Anteil an dem gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhält also der eine faktisch mehr als der andre, ist der eine reicher als der andre etc. Um alle diese Mißstände zu vermeiden, müßte das Recht, statt gleich, vielmehr ungleich sein.“³⁴

4.1 Angesichts des derzeitigen Zustandes der politischen Machtverhältnisse scheinen grundlegende gesellschaftliche Umwälzungen hochgradig unwahrscheinlich zu sein. Aber abgesehen davon, daß die objektiven Rahmenbedingungen für eine sozialistische Revolution vor dem Ende des ersten Weltkrieges auch im zaristischen Rußland denkbar ungünstig waren: Vergleicht man die derzeitige Entwicklung der Produktivkräfte, die Zuspitzung der sozialökonomischen Probleme in der Weltwirtschaft, insbesondere in der USA aber auch in den finanz- und wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen der BRD und anderen Staaten wird deutlich, daß sich die antagonistischen Widersprüche in und zwischen den imperialistischen Staaten – noch deutlicher – zwischen ihnen und in den Schwellen- und Entwicklungsländern in einer Art und Weise entwickelt haben, die dazu geführt hat, daß diese objektiven Voraussetzungen für grundlegende Umwälzungen derzeit weiter gediehen sind, als je zuvor in der Geschichte der Menschheit.

4.2 Eine entscheidende und für die weitere Entwicklung einer sozialistischen und in ihrer Folge kommunistischen Gesellschaft grundlegende Entscheidung wird mit der Liquidierung des Privateigentums an Produktionsmitteln eingeleitet. Aber dieser erste Schritt ist nur mittels „despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse“³⁵

³³ K. Marx: Kritik des Gothaer Programms, Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei, MEW Bd. 19, Berlin 1987, S. 20

³⁴ ebenda S. 20f

³⁵ „Wir sahen schon oben, daß der erste Schritt in der Arbeiterrevolution die Erhebung des Proletariats zur herrschenden Klasse, die Er kämpfung der Demokratie ist. Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staats, d.h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats, zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren. Es kann dies natürlich zunächst nur geschehn vermitteltst despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen

realisierbar. Marx und Engels haben von Anbeginn darauf aufmerksam gemacht, daß „Die kommunistische Revolution ... das radikalste Brechen mit den überlieferten Eigentumsverhältnissen (ist)“ Erst wenn „im Laufe der Entwicklung die Klassenunterschiede verschwunden und ist alle Produktion in den Händen der assoziierten Individuen konzentriert (sind), so verliert die öffentliche Gewalt den politischen Charakter. Die politische Gewalt im eigentlichen Sinne ist die organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer andern. Wenn das Proletariat im Kampfe gegen die Bourgeoisie sich notwendig zur Klasse vereint, durch eine Revolution sich zur herrschenden Klasse macht und als herrschende Klasse gewaltsam die alten Produktionsverhältnisse aufhebt, so hebt es mit diesen Produktionsverhältnissen die Existenzbedingungen des Klassegegensatzes, die Klassen überhaupt, und damit seine eigene Herrschaft als Klasse auf.“ Erst auf dieser Entwicklungsstufe tritt „an die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und. Klassegegensätzen ... eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.“³⁶

4.3 Die historischen Dimensionen dieser Umwälzung werden schon deutlich, wenn man diese mit dem Text der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte vom 26.8.1789 vergleicht. Dabei kann man nicht nur die plakative Ankündigung der Artikel 1 und 2³⁷ stehen bleiben. Die wahre Bedeutung des Klassencharakters der Rechte auf Freiheit, Eigentum, Sicherheit gegen Unterdrückung sowie auf Widerstand werden erst dann erkennbar, wenn diese mit dem Artikel 17³⁸, d.h. mit der Feststellung verglichen werden, daß nur das Eigentum als ein ‚unverletzliches und heiliges Recht‘ ist. Schon in seinem Artikel zur Judenfrage Marx politische, rechtliche und sozialökonomische Konsequenzen der Verknüpfung von Freiheit und Eigentum zu „*natürlichen und unverlierbaren Menschenrechten*“ analysiert. Aus der Frage nach der Emanzipation der Juden kam er zu dem Resultat, daß Gleichheit, Freiheit und Sicherheit, daß „*keines der sogenannten Menschenrechte .. über den egoistischen Menschen hinaus(geht), über den Menschen, wie er Mitglied der Gesellschaft, nämlich auf sich, sein Privatinteresse und seine Privatwillkür zurückgezogenes und vom Gemeinwesen abgesondertes Individuum ist. .. Das einzige Band, das sie zusammenhält, ist die Naturnotwendigkeit, das Bedürfnis und das Privatinteresse, die Konservation ihres Eigentums und ihrer egoistischen Person.*“³⁹ Wie ‚gleich‘ können die Interessen derer sein, die sich als besitzloser Arbeitssuchender und als Eigentümer von Fabriken und Arbeiter, als Mieter und Vermieter, als Wucherer und Schuldner etc. gegenüberstehen? Wer kann welchen Gebrauch von der, angeblich beiden gleichermaßen

Produktionsverhältnisse, durch Maßregeln also, die ökonomisch unzureichend und unhaltbar erscheinen, die aber im Lauf der Bewegung über sich selbst hinaustreiben und als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich sind. Diese Maßregeln werden natürlich je nach den verschiedenen Ländern verschieden sein. Für die fortgeschrittensten Länder werden jedoch die folgenden ziemlich allgemein in Anwendung kommen können:

1. Expropriation des Grundeigentums und Verwendung der Grundrente zu Staatsausgaben.
2. Starke Progressivsteuer.
3. Abschaffung des Erbrechts.
4. Konfiskation des Eigentums aller Emigranten und Rebellen.
5. Zentralisation des Kredits in den Händen des Staats durch eine Nationalbank mit Staatskapital und ausschließlichem Monopol.
6. Zentralisation des Transportwesens in den Händen des Staats.
7. Vermehrung der Nationalfabriken, Produktionsinstrumente, Urbarmachung und Verbesserung der Ländereien nach einem gemeinschaftlichen Plan.
8. Gleicher Arbeitszwang für alle, Errichtung industrieller Armeen, besonders für den Ackerbau.
9. Vereinigung des Betriebs von Ackerbau und Industrie, Hinwirken auf die allmähliche Beseitigung des Unterschieds von Stadt und Land.
10. Öffentliche und unentgeltliche Erziehung aller Kinder. Beseitigung der Fabrikarbeit der Kinder in ihrer heutigen Form. Vereinigung der Erziehung mit der materiellen Produktion usw.“

K. Marx, F. Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW Bd. 4., a.a.O, S. 481f

³⁶ K. Marx, F. Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW Bd. 4., a.a.O, S. 482

³⁷ Artikel 1: Die Menschen (Männer) werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben es. Gesellschaftliche Unterschiede dürfen nur im allgemeinen Nutzen begründet sein.

Artikel 2: Der Zweck jeder politischen Vereinigung ist die Erhaltung der natürlichen und unantastbaren Menschenrechte. Diese sind das Recht auf Freiheit, das Recht auf Eigentum, das Recht auf Sicherheit und das Recht auf Widerstand gegen Unterdrückung.

³⁸ Artikel 17: Da das Eigentum ein unverletzliches und geheiligtes Recht ist, kann es niemandem genommen werden, es sei denn, daß die gesetzlich festgestellte öffentliche Notwendigkeit dies eindeutig erfordert und vorher eine gerechte Entschädigung festgelegt wird.

³⁹ K. Marx: Zur Judenfrage, MEW Bd. 1, Berlin 1961, S. 366

zugebilligten Freiheit machen? Wer sichert seine Interessen, sein Eigentum, seine Freiheit vor wem und welche ‚Sicherheit‘ hat der, der kein Eigentum hat? Marx macht darauf aufmerksam, daß von der großartig klingenden Phraseologie nichts bleibt, wenn die mit ihr angestrebten politischen Ziele erst einmal erreicht sind: *„Das Menschenrecht der Freiheit hört auf, ein Recht zu sein, sobald es mit dem politischen Leben in Konflikt tritt, während der Theorie nach das politische Leben nur die Garantie der Menschenrechte, der Rechte des individuellen Menschen ist, also aufgegeben werden muß, sobald es seinem Zwecke, diesen Menschenrechten widerspricht.“*⁴⁰

4.3 Angesichts der eben so unkritischen und unverhältnismäßigen Bedeutung, die der französischen Revolution von 1789 und den bürgerlichen Menschenrechten in den Verfassungen der kapitalistischen Staaten beigemessen wurde und wird, ist es höchste Zeit, der im Verlauf der Oktoberrevolution erarbeiteten sozialistischen Alternative angesichts ihrer weit in die Zukunft hinein reichenden historischen Bedeutung die ihr gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Die im ‚Manifest der Kommunistischen Partei‘ ausgearbeiteten ‚Maßregeln‘ für die Durchsetzung der despotischen Eingriffe in die überlieferten Eigentumsverhältnisse in den fortgeschrittensten Ländern wurden in der im Januar 1918 erarbeiteten ‚Deklaration der Rechte des werktätigen und ausgebeuteten Volkes‘⁴¹ in einer Art und Weise umgesetzt, die auch und gerade angesichts der gegenwärtigen Zustände von überaus aktuellem Interesse ist.

4.4 Dieser Schritt konzentriert sich zunächst in erster Linie auf die konkret historisch produktivitätsprägenden Produktionsmittel. Doch die damit eingeleiteten grundlegenden sozialökonomischen Umwälzungen können erst und nur dann wirksam werden, wenn es gelingt, die mit dieser revolutionären Umwälzung eingeleitete Entwicklung in einer Art und Weise voranzutreiben, die das produktive Potential der von der Ausbeutung befreiten Arbeit in jeder Hinsicht freisetzt. Was in Sowjetrußland mit der – unter aktiver Beteiligung der Arbeiterklasse eingeleiteten – von der ‚Kommission zum Studium der natürlichen Produktivkräfte Rußlands‘ (КЕПС)⁴² begonnenen Ausarbeitung eines Planes zur Entwicklung der Produktivkräfte auf den Weg gebracht und mit der sozialistischen Industrialisierung realisiert wurde, kann nur dann nutzbringend umgesetzt werden, wenn der jeweilige aktuelle Entwicklungsstand der Produktivkräfte, insbesondere aber das Niveau der Industrialisierung unter Beteiligung der Bevölkerung zur Grundlage einer an den Interessen und Möglichkeiten des jeweiligen Landes orientierten lang-, mittel- und kurzfristigen Planung gemacht wird.

4.5 Im selben Maße, in dem sich durch und mit der aktiven Mitwirkung an der inhaltlichen Gestaltung des Aufbaus einer klassenlosen Gestaltung, durch die Arbeit in der ...

⁴⁰ ebenda S. 367

⁴¹ W.I. Lenin: Deklaration der Rechte des werktätigen und unterdrückten Volkes, LW Bd. 26, Berlin 1972, S. 422-426

⁴² КЕПС – Комиссия по изучению естественных производительных сил России (KEPS – Kommission zur Untersuchung der natürlichen Produktivkräfte Rußlands)

Anhang:

DEKLARATION DER RECHTE DES WERKTÄTIGEN UND AUSGEBEUTETEN VOLKES

Vom Januar 1918

Die Konstituierende Versammlung beschließt:

I.

1. Rußland wird zur Republik der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten und Bauerndeputierten erklärt. Die gesamte zentrale und lokale Staatsmacht gehört diesen Sowjets.
2. Die Sowjetrepublik Rußland wird auf der Grundlage eines freien Bundes freier Nationen als Föderation nationaler Sowjetrepubliken errichtet.

II. Die Konstituierende Versammlung, die ihre Hauptaufgabe in der Abschaffung jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen sieht, in der völligen Aufhebung der Scheidung der Gesellschaft in Klassen, in der schonungslosen Unterdrückung des Widerstands der Ausbeuter, in der Schaffung einer sozialistisch organisierten Gesellschaft und im Sieg des Sozialismus in allen Ländern, beschließt ferner:

1. Das Privateigentum am Grund und Boden wird aufgehoben. Der gesamte Grund und Boden mit allen Baulichkeiten, allem Inventar und allem sonstigen Zubehör der landwirtschaftlichen Produktion wird zum Eigentum des gesamten werktätigen Volkes erklärt.
2. Zur Sicherung der Herrschaft des werktätigen Volkes über die Ausbeuter und als erster Schritt zum völligen Übergang der Fabriken, Werke, Bergwerke, Eisenbahnen und sonstigen Produktions- und Verkehrsmittel in das Eigentum des Arbeiter- und Bauernstaates wird das Sowjetgesetz über die Arbeiterkontrolle und über den Obersten Volkswirtschaftsrat bestätigt.
3. Der Übergang aller Banken in das Eigentum des Arbeiter- und Bauernstaates wird als eine der Vorbedingungen für die Befreiung der werktätigen Massen vom Joch des Kapitals bestätigt.
4. Um die parasitären Schichten der Gesellschaft zu beseitigen, wird die allgemeine Arbeitspflicht eingeführt.
5. Um den werktätigen Massen die unumschränkte Macht zu sichern und jede Möglichkeit einer Wiederherstellung der Macht der Ausbeuter auszuschließen, wird die Bewaffnung der Werktätigen, die Bildung einer sozialistischen Roten Armee der Arbeiter und Bauern und die völlige Entwaffnung der besitzenden Klassen dekretiert.

III.

I. Die Konstituierende Versammlung bekundet ihre unerschütterliche Entschlossenheit, die Menschheit den Klauen des Finanzkapitals und des Imperialismus zu entreißen, die in diesem verbrecherischsten aller Kriege die Erde mit Strömen von Blut getränkt haben, und billigt vollauf die von der Sowjetmacht durchgeführte Politik der Zerreißen der Geheimverträge, der Organisation der breitesten Verbrüderung mit den Arbeitern und Bauern der gegenwärtig gegeneinander Krieg führenden Armeen sowie ihre Bemühungen, um jeden Preis, mit revolutionären Maßnahmen, einen demokratischen Frieden zwischen den Völkern herzustellen, einen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, auf der Grundlage der freien Selbstbestimmung der Nationen.

2. Zum gleichen Zweck besteht die Konstituierende Versammlung auf dem völligen Bruch mit der barbarischen Politik der bürgerlichen Zivilisation, die den Wohlstand der Ausbeuter in einigen wenigen auserwählten Nationen auf der Versklavung der Hunderte Millionen Werktätigen in Asien, in den Kolonien überhaupt und in den kleinen Ländern begründete. Die Konstituierende Versammlung begrüßt die Politik des Rats der Volkskommissare, der die volle Unabhängigkeit Finnlands proklamiert, mit der Zurückziehung der Truppen aus Persien begonnen und die Freiheit der Selbstbestimmung Armeniens verkündet hat.

3. Die Konstituierende Versammlung sieht in dem Sowjetgesetz über die Annullierung (Nichtigkeitserklärung) der Anleihen, die von den Regierungen des Zaren, der Gutsbesitzer und der Bourgeoisie aufgenommen wurden, den ersten Schlag gegen das internationale Bank- und Finanzkapital und gibt ihrer Zuversicht Ausdruck, daß die Sowjetmacht auf diesem Wege entschlossen fortschreiten wird bis zum vollen Sieg des internationalen Arbeiteraufstands gegen das Joch des Kapitals.

IV.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Konstituierende Versammlung auf Grund von Kandidatenlisten gewählt worden ist, die von den Parteien vor der Oktoberrevolution aufgestellt wurden, als das Volk noch nicht imstande war, sich in seiner ganzen Masse gegen die Ausbeuter zu erheben, als es die ganze Stärke des Widerstands der Ausbeuter bei der Verteidigung ihrer Klassenprivilegien nicht kannte und den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft praktisch noch nicht in Angriff genommen hatte – in Anbetracht dieser Tatsache würde es die Konstituierende Versammlung, selbst vom formalen Standpunkt aus, für grundfalsch halten, sich der Sowjetmacht entgegenzustellen.

In der Sache selbst ist die Konstituierende Versammlung der Auffassung, daß jetzt, im Augenblick des letzten Kampfes des Volkes gegen seine Ausbeuter, die Ausbeuter in keinem einzigen Organ der Staatsmacht zugelassen werden können. Die Macht muß gänzlich und ausschließlich den werktätigen Massen und ihrer bevollmächtigten Vertretung – den, Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten – gehören.

Die Konstituierende Versammlung unterstützt die Sowjetmacht und die Dekrete des Rats der Volkskommissare und ist der Auffassung, daß ihre Aufgaben mit der Festlegung der grundlegenden Richtlinien für die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft erschöpft sind.

Bestrebt, ein wirklich freies und freiwilliges und folglich um so engeres und festeres Bündnis der werktätigen Klassen aller Nationen Rußlands herzustellen, beschränkt die Konstituierende Versammlung zugleich ihre Aufgabe auf die Festlegung der Hauptgrundsätze der Föderation der Sowjetrepubliken Rußlands und überläßt es den Arbeitern und Bauern jeder Nation, selbständig auf ihrem eigenen bevollmächtigten Sowjetkongreß zu beschließen, ob und auf welcher Grundlage sie sich an der föderativen Regierung und an den übrigen föderativen Sowjetinstitutionen beteiligen wollen."

(W.I. Lenin: Deklaration der Rechte des werktätigen und unterdrückten Volkes, LW Bd. 26, Berlin 1972, S. 422-426)